

mehr eine Stärke von 1,5:2 mm. Der Endteil des Schlangenkörpers ist vierfach geringtelt. Der Draht hat hier eine Stärke von 1—1,5 mm. Das Gewicht beträgt 12,8 Gramm.

Das Stück ist gut erhalten. Nur bei der zweiten Windung ist der Draht durch Druckwirkung halb gebrochen. Das Silber zeigt an seiner Oberfläche keine wesentlichen chemischen Veränderungen. Der Kopfteil besitzt noch Silberglanz; der Rumpf nähert sich in seiner Tönung der Farbe des Bleies.

R. Noll hatte die große Freundlichkeit, bei F. Henkel „Die römischen Fingerringe der Rheinlande (1913)“ nachzusehen. Er schreibt mir darüber folgendes: „Eine genaue Parallele zu Ihrem Stück habe ich nicht gefunden; am ähnlichsten ist noch das Exemplar Henkel Nr. 37 (aus Gold), das vor allem ebenfalls die vier charakteristischen Schwanzspiralen aufweist, während der Leib nur einen einzigen Spiralgang umfaßt. Dieses Stück ist bemerkenswerterweise in einem fränkischen Grab gefunden worden, Henkel verweist aber selbst darauf, daß der Typus schon für das 1. Jahrh. belegt ist.

Zu vergleichen wären auch die Goldringe Nr. 933 und 934 im Cat. of the Finger Rings . . . in the British Mus. (1907), bei denen der Kopf gegenüber den Spiralwindungen gleichfalls in einem rechten Winkel absteht und das Schwanzende gleichfalls in Kreiswindungen eingerollt ist.“ (Brief vom 9. 3. 1951. l. c.)

Ähnliche Schlangenringe aus Silber und Bronze sind Noll aus dem Grabfeld von Salurn bekannt; sie wurden mit Münzen des 2. und 3. Jahrh. gefunden.

Zusammen mit diesem Schlangenringe lagen folgende Silbermünzen:

1. Denar; Caracalla. Prägungsjahr 201—204 n. Chr. Av.: ANTONINVS PIVS AVG.—Rv.: VICT. PART. MAX. (Cohen IV 211/212. 658).
2. Denar; Geta. Prägejahr um 204. Av.: GETA CAES. PONT. COS.—Rv.: FELICITAS AVGG. (Cohen IV 35).
3. Denar; Julia Domna. Prägejahr 193—211. Av.: IVLIA AVGVSTA.—Rv.: PIETAS PVBLICA. (Cohen IV 156).

Damit ist auch die Zeitstellung Ende des 2., Anfang des 3. Jahrh., gegeben. In 0,30 m Entfernung lagen drei eiserne römische Sargklammern. Es kann also an eine Grabbeigabe gedacht werden. Der Fund lag in einer Tiefe von 0,30 m. In der näheren und weiteren Umgebung befanden sich zahlreiche Scherben von Terra sigillata. Es handelte sich hauptsächlich um glatte Ware. Dabei befand sich auch das Randstück einer Tasse mit der Ritzinschrift . . . NTI . . . (vermutlich VALENTINI)¹.

Hallstatt.

Friedrich Morton.

Zu einem silbernen Körbchenohrring. Durch eine städtische Kiesgrube wurde in Regensburg, am Weinweg, erneut ein schon früher teilweise ausgegrabenes Reihengräberfeld angeschnitten, so daß es sich als notwendig erwies, eine Grabung vorzunehmen. 1947 nahm das Landesamt für Denkmalpflege in München die Arbeit auf. Das Grab 26 enthielt 2 silberne Körbchenohrringe, 1 Silberschläfenring, 1 Knochenkamm, 1 Eisenschnalle, 1 Eisenmesser, 1 kl. gebogenes Eisenstück, 8 orangefarbene Opakglasperlen.

Die beiden silbernen Körbchenohrringe (Abb. 2 b—c), die besonders in Südost-Bayern und nicht vor 600 n. Chr.¹ vorkommen, haben außer Filigrandrahtein-



Abb. 1. Glasarmringbruchstück, ungekittete Seite.
M. 1:5.

¹ R. Noll, Wien, und F. Stroh, Linz, bin ich für verschiedene Auskünfte zu besonderem Danke verpflichtet.

¹ Den Hinweis verdanke ich Dr. Bott-Augsburg.

fassung und aufgelöteten Granulationskörnchen eine Einlage von blauem Glas, deren eine ausgefallen, aber erhalten ist. Die flache Schauseite (Abb. 2 a) zeigt bereits durch die Art der Schlieren und Ziehstreifen im Glas, daß es sich um das Bruchstückchen eines keltischen Glasarmringes handelt. In der Tat sind auf der eingekittet gewesenen Unterseite

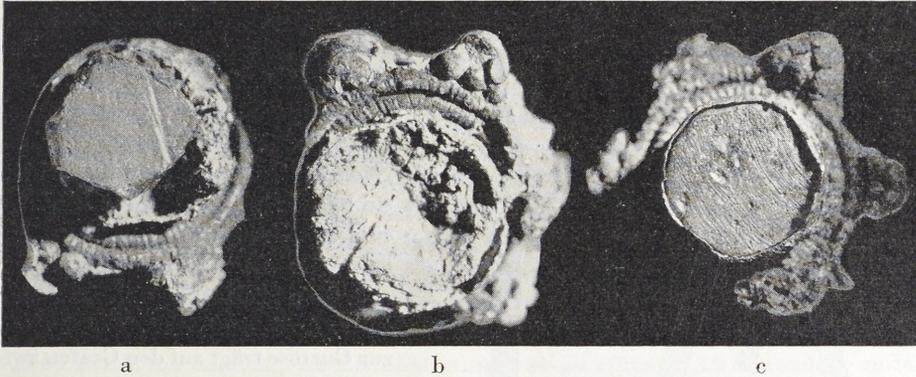


Abb. 2. Silberne Körbchenohrringe. a mit Glasarmringbruchstück. b ohne Glasarmringbruchstück. c Der zweite Ohrring mit anderer Glaseinlage. M. etwa 1:4.

(Abb. 1) die zwei Randrippen eines solchen eindeutig erkennbar. Das Bruchstück ist zu klein, um entscheiden zu können, welcher besonderen Formgruppe der Ring angehört hat. Die Einlage (Abb. 2 c) des zweiten Ohrringes dagegen muß aus einem anderen Glasgegenstand zurechtgeschlagen worden sein, etwa einem Spielstein oder einem Glasgefäßrest. Letzteres ist aber nicht sehr wahrscheinlich. Sie haftet noch fest auf ihrer Unterlage und daher ist die Frage nicht zu entscheiden. Es wäre nicht uninteressant, auf dieses Beispiel hin, ähnliche Ohrringe und sonstige mit Glas verzierte Schmuckstücke zu überprüfen, ob sich noch öfter eine solche Verwendung keltischen Glases findet. In rund 50 merowingischen Funden kommen Glasarmringbruchstücke vor, die offenbar zu den Beigaben gehören, und da allein 36 davon blaue Farbe haben, könnte man vielleicht an einen apotropäischen Verwendungszweck denken.

Frankfurt a. M.

Thea Elisabeth Haevernick.

Ein tauschierter Steigbügel von Aholting, Ldkr. Straubing. Bei durch das Wasserwirtschaftsamt Deggendorf nördlich von Aholting durchgeführten Grabenregulierungen fand im Oktober 1950 ein Arbeiter in 1,50 m Tiefe in blauem Letten einen eisernen Steigbügel, den er an das Straubinger Museum ablieferte (Abb. 1). Es wurden keinerlei weitere Funde beobachtet. In einigen Metern Entfernung, und etwas tiefer als der Steigbügel, kamen drei parallel liegende schwere Balken zutage. Es mag hier bereits im frühen Mittelalter ein Graben oder ein Altwasser der Donau bestanden haben, zumal noch heute in unmittelbarer Nähe des Fundes an der Donauterrassenkante offene Altwasserstrecken vorhanden sind, so daß hier vielleicht eine Brücke angenommen werden darf. Ein nachweisbarer Zusammenhang zwischen dem Funde und den drei Balken besteht jedoch nicht.

Der stark verkrustete Steigbügel wurde vom Bayerischen Landesamt für Denkmalpflege konserviert. Das Stück ist verhältnismäßig gut erhalten, lediglich die Gurtöse ist bei der Auffindung leicht angebrochen worden, und von der Kante des Trittstegs ist ein kleines Stück herausgebrochen und fehlt, desgleichen sind einige Silberfäden aus ihren Nuten herausgefallen, als der Finder versuchte, das Stück vom Rost zu befreien.

Der Steigbügel weist eine absolute Länge von 23,2 cm auf, seine größte Breite, unmittelbar über dem Trittsteg, beträgt 8,2 cm. Der Trittsteg selbst ist 2,7 cm breit,